



Volksschulen und Weiterführende Schulen

Zeitstruktur der Basler Schulen ab Schuljahr 2015/16; Anhörungsfragen

Wir bitten um Rücksendung der Stellungnahmen **bis spätestens zum 28. Februar 2013** an die SSS (z.Hd. Gaby Hintermann, Claramattweg 8, Postfach, 4005 Basel) oder via Mail auf g.hintermann@schulsynode-bs.ch.

Angaben zum Anhörungsteilnehmenden

Institution: Staatliche Schulsynode Basel-Stadt
Ansprechperson: Gaby Hintermann
Email: g.hintermann@schulsynode-bs.ch
Telefon: 061 686 95 28
Datum: 2. März 2013

Von der Projektleitung Schulharmonisierung werden den Konferenzen die untenstehenden 4 Fragen zur Anhörung vorgelegt.

Zur Vereinfachung der Auswertung, wurde für jede Stufe ein Formular hergestellt, das Sie bitte für Ihre Rückmeldungen verwenden mögen. Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung.

1. Fragen zum Kindergarten

- Welche Prämisse (in Anlehnung an die Varianten 1-4) bevorzugen Sie? Weshalb?
- Welche Unterrichtszeiten gemäss Variante 1-4 bevorzugen Sie? Können Sie mehreren Varianten zustimmen? Gibt es Varianten, die Sie ablehnen? Aus welchem Grund?

2. Fragen zur Primarschule

- Können Sie allen Prämissen zustimmen? Wenn nein, welcher Prämisse können Sie nicht zustimmen und weshalb? Sind die Prämissen aus Ihrer Sicht in der Praxis umsetzbar?
- Können Sie den Unterrichtszeiten zustimmen? Wenn nein, weshalb nicht? Was müsste geändert werden?

3. Fragen zur Sekundarschule und den weiterführenden Schulen

- Können Sie allen Prämissen zustimmen? Wenn nein, welcher Prämisse können Sie nicht zustimmen und weshalb? Sind die Prämissen in der Praxis umsetzbar?
- Können Sie den Rahmenvorgaben zu den Unterrichtszeiten zustimmen? Wenn nein, welcher Vorgabe können Sie nicht zustimmen und weshalb nicht?

4. Weitere Bemerkungen

Stellungnahme der Staatlichen Schulsynode zur Anhörung „Zeitstruktur der Basler Schulen ab Schuljahr 2015/16“

1. Fragen zum Kindergarten

Die Kindergartenlehrpersonen bringen deutlich zum Ausdruck, dass sie die Beibehaltung der jetzigen Zeitstruktur aus pädagogischen Gründen als wichtig erachten und sprechen sich für die Variante 1 aus. Auch für die Tagesstrukturen sind die Varianten 2-4 inakzeptabel.

2. Fragen zur Primarschule

Die Rückmeldungen der Primar- und OS-Lehrpersonen unterscheiden sich deutlich und zeigen, dass der Prozess der Annäherung von zwei unterschiedlichen Schulkulturen erst in den Anfängen steckt. Die Primarlehrpersonen würden mehrheitlich gerne an den aktuellen Zeitstrukturen festhalten, die OS-Lehrpersonen könnten sich hingegen mehrheitlich mit dem Vorschlag der Projektleitung anfreunden.

Einigen Prämissen wird mit Einschränkungen bezüglich Umsetzung zugestimmt. Zu Diskussionen Anlass gaben v.a. die unbefriedigende Situation der LP mit einem 100%-Anstellungsgrad sowie die (verkürzten) Nachmittage. Zudem erscheint eine Reduktion der Gruppenunterrichtslektionen (z.B. an den Nachmittagen im 3./4. Schuljahr) pädagogisch sehr fragwürdig (s. dazu auch Lösungsvorschlag des Synodalvorstands SSS unter 5. Weitere Bemerkungen). Das Thema „Religionsunterricht an der Primarschule“ ist und bleibt problematisch. Aus Sicht vieler Lehrpersonen macht die aktuelle und neu angedachte Lösung keinen Sinn: Der Ethikunterricht für alle sollte den Religionsunterricht innerhalb der Unterrichtszeit ersetzen und das „Hütendienst-Problem“ lösen, jedoch nicht als zusätzliches Fach oder Angebot dazu kommen.

Aus Sicht der Tagesstrukturen würde ein Unterrichtsende um 15:30 (bzw. kürzere Nachmittagmodule als 2 Stunden / 120 Minuten) die pädagogisch wichtige Betreuungsarbeit zuungunsten der Schülerinnen und Schüler erschweren. Generell lehnen die Tagesstrukturen die neuen Zeitstrukturen deutlich ab und schlagen zwei neue Varianten vor. Sie verlangen, dass die ausserunterrichtliche Bildung mehr in die Planung einbezogen wird.

Von Seiten der Primarschule wird allgemein bedauert, dass in der Anhörung nicht mehrere Varianten zur Diskussion standen (wie beim Kindergarten). Wir hätten uns hier bereits bei der Ausarbeitung der Anhörungsvorlage mehr Einbezug gewünscht, damit man verschiedene Modelle hätte ausarbeiten können.

3. Fragen zur Sekundarschule und den weiterführenden Schulen

Es wurde in der Anhörung deutlich, dass für die Sekundarschule I und II nicht die gleichen Prämissen gelten können. Sek II Standorte plädieren einheitlich für standortspezifische Lösungen und können den Rahmenvorgaben zu den Unterrichtszeiten nicht zustimmen. Die OS-Lehrpersonen stimmen grundsätzlich zu, sehen aber bei der Umsetzbarkeit diverse Einschränkungen. Eine minimale Mittagspause von 45 Minuten wird praktisch von allen grundsätzlich als zu kurz angesehen. Die Tagesstrukturen vertreten auch auf der Sek I – Stufe dieselbe Haltung wie an der Primarstufe (s. PS & KG).

4. Spezialangebote

Die vorgeschlagenen Zeitstrukturen passen nicht zu den Tagesschulen der Spezialangebote. Es ist zwingend notwendig, dass die Betreuung in der Tagesschule der SpA bis 17 Uhr gewährleistet ist. Um für die Schülerinnen und Schüler weiterhin eine pädagogisch sinnvolle Unterrichtsgestaltung sowohl durch (Fach-)Lehrpersonen als auch Sozialpädagog/innen anbieten zu können, müssen die Unterrichtszeiten an den SpA von denjenigen der Regelschule abweichen können. Dies wird hauptsächlich während der Nachmittagslektionen der Fall sein. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, was mit den Stellenprozenten der Sozialpädagog/innen passiert, wenn mehr Nachmittags-Unterricht (hauptsächlich in den höheren Klassen) stattfindet. Gibt es dadurch mehr überschneidende Stunden?

5. Weitere Bemerkungen

Der Synodalvorstand SSS schlägt vor, dass der Nachmittagsunterricht während der HarmoS-Schuljahre 1 – 6 mindestens zwei Stunden (120 Minuten) betragen soll. Zudem vertritt der SV die Meinung, dass an der Primarschule nur während der Vormittage einheitliche Zeitstrukturen gelten sollen. An den Nachmittagen jedoch sollen künftig auch teilautonome Stundenplanzeiten erlaubt sein (z.B. im 7. und 8. SJ).

Zudem schlägt der Synodalvorstand SSS vor, dass die aus unserer Sicht recht zahlreichen notwendigen Anpassungen an der Vorlage „Zeitstrukturen“ von der Projektleitung Schulharmonisierung nur in enger Absprache mit den Praxisleuten vorgenommen werden sollten.

Eine detaillierte Aufstellung der Begründungen, Anmerkungen und Bedenken zu den Prämissen und Varianten findet sich auf den folgenden Seiten 4 – 13.

Verabschiedet vom Vorstand der Staatlichen Schulsynode am 4. März 2013

Gaby Hintermann, Präsidentin

Zeitstruktur der Basler Schulen ab Schuljahr 2015/16; Anhörungsfragen

1. Fragen zum Kindergarten

Einleitende Bemerkungen:

Für die Kindergartenkinder ist die Beibehaltung der jetzigen Zeitstruktur pädagogisch wichtig und relevant. Bei dieser Entscheidung wünschen wir uns, dass das Wohl des Kindes und die pädagogischen Anliegen im Vordergrund stehen und nicht die organisatorischen und strukturellen Bedingungen. Unsere „Kundschaft“ sind die Kinder. Es kann nicht sein, dass für eine strukturelle Anpassung die Entwicklung und die Bedürfnisse der Kinder nicht in Betracht gezogen werden!

Aus diesem Grund nehmen wir als Kindergartenstufe Stellung zu dieser Anhörung. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Sabine Kammer Koordinatorin des EKV.

1a) Welche Prämisse (in Anlehnung an die Varianten 1-4) bevorzugen Sie? Weshalb?

Prämisse	Begründung
<p>1: X Unterrichtszeiten im KG heute für Eltern einfach & nachvollziehbar. Dort veränderbar, wo für KG und PS gewinnbringend.</p>	<p>Die Mehrheit der Standorte stimmt nur dem ersten Satz zu. Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Zeitstrukturen sollten in erster Linie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. ➤ Die Kinder, deren Eltern unterschiedliche Arbeitszeiten haben, besuchen bereits ein Tagesheim (Betreuung auch während den Schulferien) ➤ Wichtig: Sinnvoll ist es, wenn alle Kindergärten im Kanton BS die gleichen Öffnungszeiten haben. ➤ Pädagogische Begründungen sind unter den Varianten 1-4 aufgeführt.
<p>2: X Abteilungs-UR am Nachmittag in KG am Mo und Di</p>	<p>Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Diese Änderung wurde erst vor kurzer Zeit eingeführt und hat sich bewährt. Für die Eltern erleichtert es die Planung der externen Betreuungszeiten. ➤ Kindergärten haben aufgrund der begrenzten, räumlichen Bedingungen (an den meisten Standorten) nicht die Möglichkeit Abteilungsunterricht am Morgen anzubieten. Die jüngsten Kinder im Schulsystem sind, im Unterschied zur Primarschule, oft in der Grossgruppe oder zusammen im gleichen Raum am Lernen.
<p>3: X UR-Zeiten an dezentralen Standorten sollen unverändert bleiben</p>	<p>Das Wort dezentral wurde von den meisten Standorten mit „allen“ ersetzt. Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die allermeisten Kindergärten sind dezentral und werden dies auch trotz der Schulharmonisierung bleiben. ➤ Bei unterschiedlichen Unterrichtszeiten besteht die Gefahr, dass die Kinder ungleich auf die Klassen verteilt werden können. Für die Schulleitungen wäre dies eine zusätzliche

	Erschwerung bei der Einteilung.
4: KG und PS auf gleichem Areal: Gleiche UR-Zeiten über 8 Jahre; (begünstigt gemeinsames päd. Konzept.)	Nein, <ul style="list-style-type: none"> ➤ weil ein gemeinsames pädagogisches Konzept auch ohne gleiche UR-Zeiten möglich ist. ➤ Projekte sind auch ohne gleiche Zeitstruktur möglich.
5: KG, die an Tagesstrukturen der PS angebunden sind, sollen dieselben Zeitstrukturen haben, um einheitliches Tagesstruktur-Angebot zu ermöglichen.	Nein <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Zeitstruktur soll den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. ➤ Vereinzelt Rückmeldungen aus Tagesheimen, die von der Anhörung erfahren haben: „Wir sind froh, über die kurze Zeit nur mit den Kindergartenkindern.“ ➤ Tagesstrukturen Bettigen und Erlensträsschen unterstützen die aktuellen Zeitstrukturen und sehen darin einen pädagogischen Nutzen.
6: PS und KG sind überall gleich.	NEIN

1b) Welche Unterrichtszeiten gemäss Variante 1-4 bevorzugen Sie? Können Sie mehreren Varianten zustimmen? Gibt es Varianten, die Sie ablehnen? Aus welchem Grund?

Variante	Begründung
1: X 8-12, 14-16 (Modell heute)	Ja <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Kindergarten-Lehrpersonen argumentieren in erster Linie „vom Kind aus“. Für Kinder im Alter zwischen 4-6 Jahren sind vier Stunden Unterricht eine lange, intensive und anspruchsvolle Zeit. Eine Viertelstunde mehr scheint wenig, ist jedoch in diesem Entwicklungsalter viel. Aufgrund der Stichtagsvorverschiebung werden die Kinder noch jünger. Die jetzigen Zeitstrukturen haben sich bewährt. ➤ Die Eltern können ihre Kinder aus Kindergarten und Primarschule gestaffelt abholen. ➤ Eine zweistündige Mittagspause brauchen die Kinder, um sich zu erholen und am Nachmittag dem Unterricht konzentriert folgen zu können. ➤ Der Abteilungsunterricht ist wichtig: Die Kinder haben Anrecht auf Abteilungsunterricht in genügendem Ausmass. Dieser findet im Kindergarten ausschliesslich am Nachmittag statt. Der Abteilungsunterricht ermöglicht das Vertiefen von Lerninhalten und das soziale Lernen in einer kleineren Gruppe. ➤ Exkursionen können in einer kleinen Gruppe angeboten werden. <p style="color: purple;">Stellungnahme der Tagesstrukturen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 2 Stunden Mittagspause sind für die Jüngsten im Schulbetrieb nötig, damit sie sich für den Nachmittag erholen können.

	<p>➤ Schulschluss 16 Uhr: Ermöglicht je ein 2-stündiges Modul von 14 – 16 Uhr und von 16 – 18 Uhr. Diese Dauer ist nötig, damit ein pädagogisch vertretbares und kindergerechtes (Bildungs-)Programm angeboten werden kann. Nur wenn wir 2 Stunden Zeit haben, können wir eine kleine Exkursion unternehmen! Ansonsten reicht die Zeit nicht. Exkursionen können wir zudem nur von 14 – 16 Uhr durchführen, da die Kinder am späten Nachmittag meist schon genug Eindrücke gesammelt haben und deshalb dafür oft zu müde sind. Für die Gruppendynamik sind solche Ausflüge aber enorm wichtig, schweissen sie die Kinder doch durch die gemeinsamen Erlebnisse zusammen.</p>
<p>2: 8-12:15, 14-15:30 (Anpassung an PS wenn KG auf Schulareal)</p>	<p>2, 3 und 4: Nein, weil...</p> <p>➤ die Kindergartenkinder durch die Vorverlegung des Eintrittsalters immer jünger werden.</p>
<p>3: 8-12:15, 14-15:30 (Anpassung an PS wenn KG an Tagesstrukturen der PS angebunden)</p>	<p>➤ die Mittagspause verkürzt wird. Die Kinder kommen um 12.30 Uhr nach Hause und müssen um 13.45 Uhr bereits wieder gehen. Erholungszeit ist wichtig.</p> <p>➤ die jüngeren Kinder schon jetzt mit einem vierstündigen Unterricht an ihre Belastungsgrenze stossen.</p>
<p>4: 8-12:15, 14-15:30 (Anpassung an PS an allen KG)</p>	<p>➤ eine kostenneutrale Umsetzung dieser Varianten bedeutet das spätere Erscheinen oder frühere Gehen von jeweils einer Lehrperson, was einen gemeinsamen Anfang oder Schluss verunmöglicht. Gerade für Kinder im Kindergartenalter sind klare Strukturen, Anfänge und Schlüsse, wie auch Übergänge von zentraler Bedeutung.</p> <p>➤ ein gemeinsames pädagogisches Konzept nicht von der Zeitstruktur abhängt.</p> <p>➤ ein gemeinsames Projekt jetzt schon möglich ist. Das Anstrengende ist nicht die Zeitstruktur, sondern die Dezentralität der Kindergärten.</p> <p>➤ die Dezentralität sich nicht einfach ausblenden lässt; sie ist und wird für die meisten Kindergärten Realität bleiben.</p> <p>➤ der Kindergartenunterricht nicht in Lektionen unterteilt wird.</p> <p>Keine Kürzung des Gruppennachmittages</p>

Weitere Bemerkungen:

- Arbeitsrechtlich ist es nicht angebracht 4 Stunden ohne Pause zu arbeiten.
- Keine neuen Baustellen.
- **Das Wohl des Kindes soll im Vordergrund stehen!**

Bemerkungen der Tagesstrukturen:

- Die Zeitstrukturen in den Varianten 2 – 4 sind für uns inakzeptabel und stellen den pädagogischen Auftrag der Tagesstrukturen in Frage!

- Eine Mittagspause von 12.15 bis 14 Uhr ist zu kurz. Die Kinder brauchen mindestens 2 Stunden Erholung und Entspannung (verantwortungsvolle Umsetzung unseres pädagogischen Auftrags). Die Tagesstruktur ist kein Mahlzeiten- und Hütedienst.
- Unterrichtsschluss 15.30 Uhr: Der Unterricht im Kindergarten und der Primarschule muss bis mindestens 16 Uhr dauern, da unterschiedliche Anfangs- und Schlusszeiten im Halbstunden- oder Stundentakt zu viel Unruhe in die Kindergruppe bringen.
- Das erste Nachmittagsmodul muss mindestens 2 Stunden dauern, damit ein pädagogisch vertretbares, kindergerechtes Programm angeboten werden kann (dies ist mit Unterbrechungen durch ein Kommen und Gehen nicht möglich).

2. Fragen zur Primarschule

2a) Können Sie allen Prämissen zustimmen?

NEIN (vereinzelt JA)

2b) Wenn **NEIN**, welcher Prämisse können Sie nicht zustimmen und weshalb? Sind die Prämissen aus Ihrer Sicht in der Praxis umsetzbar?

Prämisse	NEIN	Umsetzbar?	Begründungen/Bedenken
1: Anfangs- & Schlusszeiten morgens & Anfangszeiten Nami sind für alle (PS 3-8) gleich.		JA	➤ Bloss: welche? (umstritten PS // OS)
2: Bei Nami-Lektionen sanfte Steigerung		JA	➤ Nur 2 Nachmittage bis zum 6. Schuljahr ➤ 3./4. Schuljahr: Nachmittage weiter im Gruppenunterricht
3: 1. Morgenlektion reserviert für ganze Klasse (Morgenbeginn)		JA	➤ Pensenlegung erschwert!
4: Längere Unterrichtsblöcke einplanen (wenn immer möglich). In Kompetenz der Schulen.		JA	
5: In 3. & 4. SJ kann KLP ein volles Pensum in 1 Klasse unterrichten. (Durchschnitt über 2 Jahre)		kontrovers	➤ Lösung: Pflichtlektionen senken! ➤ Gruppenunterricht erhalten ➤ „Durchschnittslösung 28“ ist zu kompliziert
6: Realität: 4. – 8. SJ werden die Klassen von mehreren LP unterrichtet/geführt. (Ausbildungsgänge)		NEIN	➤ Lehrpersonenteam darf nicht zu gross sein ➤ GeneralistIn
7: Raumnutzung: Wenn Räume von versch. Stufen benutzt werden, sind Absprachen zur Zeitstruktur notwendig.		JA	➤ Genug Raum zur Verfügung stellen
8: kirchlicher Religionsunterricht Findet innerhalb der regulären UR-Zeiten oder innerhalb der UR-Organisation statt		Kontrovers	➤ Ethikunterricht für alle SuS, Religionsunterricht freiwillig ausserhalb UR-Zeit/Organisation
9: kirchlicher Religionsunterricht Erhöhung der UR-Zeiten für SuS, wenn innerhalb UR-Zeiten. Wer Reli nicht besucht, wird durch LP betreut (indiv. Arbeiten)		kontrovers	➤ Mehr ULD statt Hütedienst durch Klassenlehrpersonen ➤ RU ausserhalb der Unterrichtszeit?
10: Tagesstrukturen			

UR-Zeiten KG und PS möglichst gleich.		JA	
11: Tagesstrukturen Sinnvolle Blöcke für Betreuung einrichten.		JA	
12: Tagesstrukturen Nami: Modul einplanen können, das auf Interessen der Kinder ausgerichtet und durchführbar ist. Ruhepausen und HA.		JA	

2c) Können Sie den Unterrichtszeiten zustimmen? **Kontrovers JA 9 (5 OS) NEIN 10 (0 OS)**

2d) Wenn nein, weshalb nicht? Was müsste geändert werden?

- Alte Zeitstruktur der PS ist besser (8 – 12 / 14 – 16 Uhr)
- BVB-Supergau, wenn alle Schulen zur gleichen Zeit beginnen?!

Begründungen Tagesstrukturen:

- Für eine verantwortungsvolle Umsetzung des pädagogischen Auftrags in den Tagesstrukturen sind über Mittag 2 Stunden erforderlich. (Die Tagesstruktur darf nicht zum Mahlzeiten- und Hütedienst degradiert werden.)
- Bei einem kürzeren Mittag könnte die Hausaufgabenbetreuung nicht mehr gewährleistet werden.
- Das Unterrichtsende von 15:30 Uhr lehnen wir strikte ab. Der Unterricht muss für die ganze Primarstufe bis mindestens 16 Uhr dauern (Gründe siehe Kindergarten).
- Mit der geplanten Zeitstruktur für den Nachmittag müssten die Hausaufgaben während des Unterrichts erledigt werden, da in den Tagesstrukturen kein genügend langes einheitliches Zeitgefäss vorhanden wäre. Anfangs- und Schlusszeiten im Halbstundentakt und/oder Nachmittagsmodule unter 2 Stunden Länge sind für uns inakzeptabel!

Weitere Bemerkungen:

- Die Rückmeldungen OS/PS zu den Anfangs-/Schlusszeiten divergieren stark
- Alternative Zeitmodelle für die PS fehlten in der Anhörung (im Unterschied zum KG)
- Bei der Ausarbeitung der Vorlage fehlte leider der Einbezug der Praxisleute

Bemerkungen der Tagesstrukturen:

Bei einer (ganzheitlichen) Schule als Lern- und Lebensraum, wie sie vom Kanton Basel-Stadt seit einigen Jahren propagiert wird, müssen die Bedürfnisse der Tagesstrukturen zwingend berücksichtigt werden. Bildung findet nicht nur während des Unterrichts statt, sondern überall und vor allem auch in den Tagesstrukturen. Dies muss als grundlegende Prämisse in diese Anhörung einfließen und entsprechend berücksichtigt werden. Der alleinige Fokus auf den Unterricht ist bei diesen Vorschlägen noch viel zu deutlich spürbar.

Neue Vorschläge und Zusammenfassung

1. Vorschlag neue Zeitstruktur (bewährter Ablauf):

KG: 08:00/08:30 (Einlaufzeit) – 12:00 Uhr; 14:00/14:15 (Einlaufzeit) – 16:00 Uhr
PS: 07:45 (5./6. Kl.) / 08:00 (1. - 4. Kl.) – 12:00 Uhr; 14:00 – 16:00 / 16:30 Uhr (mit Pause)

2. Vorschlag neue Zeitstruktur (Kompromiss):

KG: 08:00/08:30 (Einlaufzeit) – 12:00 Uhr; 14:00/14:15 (Einlaufzeit) – 16:00 Uhr
PS: 08:00 – 12:15 Uhr; 14:15 – 16:00 / 16:30 Uhr (mit Pause)

Die Mittagspause sollte für alle Kindergarten- und Primarschulkinder, die am Nachmittag den Unterricht besuchen, 2 Stunden dauern.

Die Zeitstruktur der ganzen Primarstufe muss so ausgestaltet sein, dass in den Tagesstrukturen das 1. Nachmittagsmodul 2 Stunden dauert.

Fazit:

Es müssen neue Zeitstrukturen ausgearbeitet werden, die die ausserunterrichtliche Bildung mehr einbeziehen und deren Bedeutung widerspiegeln. Die Tagesstrukturen sind nun bereits (v. a. an der OS, aber auch an der Primar) seit vielen Jahren Teil der Schulen. Es ist an der Zeit sich von der einseitigen Sicht zu verabschieden, die den Unterricht als einzigen Bildungsort an der Schule versteht.

3. Fragen zur Sekundarschule

3a) Können Sie allen Prämissen zustimmen?

→ **kontrovers, JA, aber...**

3b) Wenn **NEIN**, welcher Prämisse können Sie nicht zustimmen und weshalb? Sind die Prämissen in der Praxis umsetzbar?

Prämisse	NEIN	Umsetzbar?	Begründungen/Bedenken
1: Anfangszeiten überall gleich wie auf PS (8:00)		JA, aber...	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzentration ist am Morgen besser als am Nachmittag ➤ Die Verschiebung des Schulschlusses nach hinten kann Probleme mit privaten Aktivitäten (Musik, Sport...) verursachen
2: Blockzeiten werden eingehalten. Minimale Mittagspause von 45`	X	JA, aber...	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mittagspause sollte mindestens 60Min. betragen! ➤ Blockzeiten sind auf der Sek-Stufe nicht mehr so wichtig. ➤ Schulen brauchen Mensa für die Umsetzung der 45Min.-Regelung
3: Nutzung Spezialräume mit anderen Schulen = gleiche UR-Zeiten ein MUSS. Nutzung durch versch. Stufen = Absprachen zur Zeitstruktur ein MUSS	X	JA, aber...	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Welche Schule ist verantwortlich bei Budgetüberschneidungen? ➤ Eine gemeinsame Nutzung der Spezialräume ist organisatorisch schwierig. ➤ Ja, wenn organisatorisch machbar ➤ Raumstandards sollen trotzdem eingehalten werden können
4: Längere Unterrichtsblöcke einplanen (wenn immer möglich). In Kompetenz der Schulen.		JA	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Das Problem hat der Pensenleger ➤ Doppellektionen machen nicht in jedem Fach zu jeder Zeit Sinn.

3c) Können Sie den Rahmenvorgaben zu den Unterrichtszeiten zustimmen?

→ **JA,**

Tagesstrukturen NEIN

Weitere Bemerkungen:

- Musische Fächer sind nicht nur auf Randstunden zu legen
- Standortsspezifische Lösungen sollen durch die Rahmenvorgaben nicht verunmöglicht oder erschwert werden.
- Im Allgemeinen wird begrüsst, dass eine Lösung über alle Stufen gesucht wird
- 45 Min. Mittagszeit sind zu kurz für SuS, die zuhause essen.
- Eine minimale Mittagspause von nur 45 Minuten ist gesundheitsschädlich, besonders wenn anschliessend 6 Lektionen bis 17:45 Uhr stattfinden.

--

4. Fragen zu den weiterführenden Schulen

4a) Können Sie allen Prämissen zustimmen?

→ **NEIN!**

4b) Wenn **NEIN**, welcher Prämisse können Sie nicht zustimmen und weshalb? Sind die Prämissen in der Praxis umsetzbar?

Prämisse	NEIN (ankreuzen)	Umsetzbar? (JA oder NEIN)	...weil (Begründungen/Bedenken (kurzer Text))
1: Anfangszeiten überall gleich wie auf PS (8:00)	X		Alle SekII-Schulen bevorzugen standortspezifische Lösungen!
2: Blockzeiten werden eingehalten. Minimale Mittagspause von 45`	X		dito wie 1 ➤ Mensa muss über 3 Lektionen genutzt werden können. ➤ Bei der Verschiebung der Zeitstruktur muss auch auf andere Nutzer (Unisport, Vereine) Rücksicht genommen werden.
3: Nutzung Spezialräume mit anderen Schulen = gleiche UR-Zeiten ein MUSS. Nutzung durch versch. Stufen = Absprachen zur Zeitstruktur ein MUSS	X		Es gibt zu wenig Spezialräume; bereits heute finden im Rahmen des Möglichen Absprachen für eine gemeinsame Nutzung (z.B. der Turnhallen) statt.
4: Längere Unterrichtsblöcke einplanen (wenn immer möglich). In Kompetenz der Schulen.		Nein	Wird zum Teil, wo möglich, umgesetzt (Bsp. FMS Jumbolektionen) oder ist pensentechnisch kaum realisierbar.

4c) Können Sie den Rahmenvorgaben zu den Unterrichtszeiten zustimmen?

JA (2 WBS) NEIN (6 obere Schulen)

4d) Wenn **NEIN**, welcher Vorgabe können Sie nicht zustimmen und weshalb nicht?

- Gestaffelte Einlaufzeiten an schulischen Ballungszentren und Grossstandorten machen Sinn. (ÖV)
- Standortsspezifische Lösungen sollen durch die Rahmenvorgaben nicht verunmöglicht oder erschwert werden.

Weitere Bemerkungen

- Es braucht zwingend eine Unterscheidung zwischen Sek I und Sek II.
- Die FMS möchte am eingeführtem Konzept (Jumbolektionen) festhalten.
- BFS möchten an früherem Morgenbeginn festhalten.
- Aus Sicht des GKG`s ist es wichtiger, dass auf die unterschiedlichen organisatorischen und pädagogischen Bedürfnisse der einzelnen Schulen Rücksicht genommen wird, als auf eine gleiche Zeitstruktur.
- 45 Min. Mittagszeit sind zu kurz für SuS, die zuhause essen.